

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Japanische Truppen in Hankau eingedrungen

Schiangkaischek hat fluchtartig die Stadt verlassen

Toi-o, 25. Oktober.

Umlich wird mitgeteilt, daß die japanischen Marine- und Heereskräfte um 8,30 Uhr (16,30 Uhr Ortszeit) in Hankau eingedrungen sind.

Am Dienstag früh bereits fanden motorisierte Kolonnen der japanischen Truppen vier Kilometer nördlich des sogenannten Jehn-Weilen-Deiches, der sich im Norden um Hankau im Halbkreis zwischen dem Hanang- und dem Hanjia-Fluß herumzieht. In der Stadt Hankau sind zahlreiche Gebäude zerstört worden. Dunkle Rauchschwaden liegen über der Stadt, die von zahlreichen Bränden Runde geben. Die chinesische Bevölkerung ist dabei, die verlorene Stadt zu räumen. Marschall Tschiang Kai-schek und seine Familie hatten die Stadt bereits verlassen.

An dem Fall von Hankau ist eine Stellungnahme der arabischen japanischen Zeitung „Kokumin Shimbun“ bemerkenswert, die sich mit der Haltung anderer Mächte zum China-Problem befaßt. Im Hinblick auf England erklärt das Blatt, daß Hongkong nach der Einnahme Kantons als ein einziger Insel erworben sei. England werde deshalb dringend aufgefordert, seine Politik der Beschränkung japanischer Einflüsse aufzugeben.

Nachdem England und Amerika eine gemeinsame Intervention gegen Japan beschließen würden, so würde sich Japan außerstande sehen, irgendwelche Einwände entgegenzusetzen.

nehmen. Bismarck müsse Japan von beiden Ländern loslösen, den tatsächlichen Gegebenheiten im Fernen Osten Rechnung zu tragen.

Das Blatt sagt rundweg, daß Japan, wenn England und Amerika ihre gegenwärtige Politik beibehalten würden, mit beiden Ländern über das künftige China-Problem gar nicht verhandeln würde.

Mongolische Zempel als Festungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 25. Oktober.

Eine Gruppe ausländischer Journalisten hat unter Führung eines japanischen Oberleutnants vor einigen Tagen von Peking aus im Fluviensystem des Gebietes von Suifuhan im Nordhankau besucht, einem der wichtigsten Schauplätze des Sinesisch-japanischen Krieges. Die kommunistischen Scharen, welche der berüchtigten 8. Armee und Irregulars, haben dort unter anderem außerordentlich mächtige Zempel an kleinen Inseln im Fluß ausgebaut, und unternehmen von dort aus ihre Streifzüge und Einfälle nach Nord-Tschang und Ost-Tschang. Die schwer auszufinden, bis zu 8000 Meter aufliegende Gebirgsregion, gestaltet die japanische Gegenaktion besonders schwierig. Trotzdem schreitet nach japanischen Meldungen die Säuberung von Tag zu Tag sichtbar fort. Nach der Ueberzeugung des japanischen Oberkommandos kann der Abschluß der japanischen Operationen in allerfrühester Zeit erwartet werden.

Der Führer besichtigte die Glendsviertel in Engerau

Ein überraschender Besuch - Freude und Hoffnung bei den verhärmten Menschen

Engerau, 25. Oktober.

Der Führer stattete am Dienstag überraschend dem Gebiet von Engerau einen Besuch ab. Er besichtigte den Drehburg, die Glendsviertel der deutschen Bevölkerung und Teile der Heeresgruppe V angehörenden Besatzungsgruppen. In der Fahrt des Führers nahmen u. a. teil: Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V General der Infanterie Eißner, der Kommandierende General des XVII. Armeekorps, Generalleutnant Kopp, ferner Generalmajor Bär, Reichskommissar Konrad Denein und Reichsstatthalter Dr. Seyffert.

Der Führer verweilte einige Zeit auf dem Drehburg gegenüberliegenden Donauufer. Dabei besichtigte er auch einige Glendsviertel der deutschen Bevölkerung von Engerau, die zum Teil unter geradezu unvorstellbaren Verhältnissen in den kahlen und halb verfallenen Baracken wohnten. Aus den verhärmten Gesichtern der deutschen Menschen, die hier lange Jahre unter den unmündigsten Bedingungen ein kümmerliches Dasein fristen mußten, sprachen neue Hoffnung und überaus Freude darüber, daß der Führer nun auch zu ihnen gekommen war, um auch sie aufzunehmen in die Gemeinschaft des Großdeutschen Reiches. In nächster Nähe dieser Glendsviertel der deutschen Bevölkerung befand sich eine von den Glendsvierteln der jüdischen Bevölkerung, die der Führer ebenfalls in Augenschein nahm.

Frankreichs Vorkämpfer für Berlin

Berlin, 25. Oktober.

Die Reichsregierung hat dem Vorkämpfer der französischen Regierung, des Vorkämpfers von London als Vorkämpfer für Ozean-Franzosen-Poucet nach Berlin zu entsenden, ihre Zustimmung erteilt.

Der neuernannte französische Vorkämpfer in Berlin wurde im Jahre 1885 geboren. Nachdem er als Konsul in Marokko

amti gewesen war, wurde er in das Auswärtige Amt berufen und später der Handelsabteilung des Außenamtes zugewiesen, dessen stellvertretender Leiter er 1927 wurde. Im Jahre 1928 wurde Robert Coussoreau Gelehrter 2. Klasse und nahm an verschiedenen Konferenzen, so u. a. an der Dantzig-Konferenz 1920/21, an der Konferenz 1922 und an der Konferenz 1923 teil. Nachdem er vorübergehend 2. Direktor der Politischen Abteilung des Quai d'Orsay gewesen war, ging er im November 1928 als Vorkämpfer nach Moskau, um dort die Berliner Vorkämpferposten Frankreichs einzunehmen.

Brasilien's Vorkämpfer verließ Berlin

Berlin, 25. Oktober.

Der brasilianische Vorkämpfer Dr. Nóbil Joaquim de Lima e Silva Moniz de Aragao hat Berlin am 21. d. M. verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Vorkämpfer de Graça Aranda die Geschäfte der Vorkämpfer.

Deutsche von Juden tätlich angegriffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 25. Oktober.

Au unauslöschlichen Ausbreitungen jüdischer Elemente gegen Deutsche kam es im Hafen von Antwerpen beim Eintreffen des Dampfers „Cordillera“. Als einladender Vorkämpfer des Dampfers das Land betrat, wurden sie in der vöbelhaftesten Weise von einer Gruppe Juden beschimpft und auch tätlich angegriffen. Der Leiter der letzten wissenschaftlichen deutsch-kolumbianischen Antarktis-Expedition erlitt dabei schwere Verletzungen. Die Polizei selbst, die Neunen dieser jüdischen Ausschreitungen waren, nahmen sich sofort der Deutschen an und alarmierten die Polizei. Der deutsche Generalkonsul hat sofort beim Botschaftsminister einen Protestschritt unternommen.

Dresdens neuer Stadtkämmerer:

Oberbürgermeister Dr. Seyffert, Wurzgen

Dresden, 25. Oktober.

Der Reichsminister des Innern hat der Berufung des Oberbürgermeisters von Wurzgen, Dr. Seyffert, zum Stadtkämmerer der Stadt Dresden zugestimmt. Die Einweisung in sein neues Amt findet voranschlägig am 15. November oder 1. Dezember statt.

Der neue Stadtkämmerer Dr. Seyffert wurde am 8. Oktober 1902 in Dresden geboren, wo seine Eltern lebt noch leben. Er besuchte das Berliner Gymnasium und studierte an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Er war dann im luxurianten Vorbereitungsdienst als Referendar beim Amtsgericht Dresden, Ehrenfriedersdorf, Ostritz, bei den Amtsgerichten Dresden, Ehrenfriedersdorf, Ostritz, beim Stadtrat Radeberg, beim Landgericht in Bautzen und beim Oberlandesgericht in Dresden tätig. Am 1. Januar 1908 wurde er Gerichtsassessor beim Amtsgericht in Wurzgen, und am 10. Juli 1908 erster Botschaftsminister. Dam. nach der



Der Führer bei einem Besuch auf dem Drehburg mit seinen Gästen, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau und ihren Kindern Selma, Silke und Selma.

Ein sanfter Ruck

Im Schatten der neuen militärischen Erfolge Japans haben die Wahlen zum französischen Senat gefunden, die am Sonntag stattfanden. Auf der Schattenseite der Politik liegt sich im allgemeinen auch die Tätigkeit des Senats der dritten Republik zu bewegen. Die Männer, die in ihm das Wohl des Landes bewahren, haben sich aus den heftigen Stimmen der redseligsten Kammer in Weisheit zurückgezogen, in denen ein sanfter Wind um die großen Häuser und durch die weißen Wände fließt. Die gute Familienkultur, welche im Namen des Landes darüber, daß der politische Ueberhang der Hauptstadt in der Kammer nicht zu Extremen broden. Das Wahlsystem, das alle drei Jahre ein ganzes Drittel des Senats der Erneuerung durch indirekte Wahl (in der die Gemeindevorsteher die Hauptrolle spielen) unterwirft und dabei dem klugen Lande und den kleinen Städten einen weit größeren Einfluß einräumt als den Großstädten, wirkt eben in dieser Richtung wie die Verkleinerung eines Mindestalters von 40 Jahren. Die „alten Männer“ des französischen Senats, ehemalige Präsidenten, wie Millerand, verflochtene Minister, wie Laval, Gaidan, Chaumont, geben dem Senat das Gepräge, der somit eine Art Auffangbehälter für die Stöße der politischen Gegenwart darstellt. Als Leon Blum Vorkämpfer des Experiments ins Uferlose zu führen drohte, war es der Senat unter Führung Caillois, der ihm ein Halt setzte und ihn absetzte. Aller Anfeindung der Linken, aller Salve der Jugend zum Trotz, hat er sich diese politische Rolle nicht erhalten und wird sie zu bewahren wissen.

Der eigenartige Wahlmodus bringt es mit sich, daß das Ergebnis des letzten Sonntags nur sehr mit Vorsicht ausgedeutet werden kann. Immerhin steht fest: Die Wahlmänner haben sich für Daladier's Politik entschieden, und ein gewisser Ruck nach rechts ist eingetreten. Die Senatoren der Departements mit den Anfangsbuchstaben von A bis W, um die es sich diesmal handelte, sind vor neun Jahren, Anno 1929, zum letzten Male gewählt worden. Damals stand die Woge, die die Partei Leon Blum und die Volksfront zur Höhe spalte, noch tief im Wellental. Wenn die Sozialisten trotzdem jetzt nur einen Sieg geminnen konnten, so zeigt diese Tatsache deutlich, wie weit Leon Blum's militärischer Verlust sie von der Höhe des Erfolges herabgedrückt hat. Die Niederlage vorkämpferischer Radikalkräfte geben ihre eigenen Parteifreundlichen Radikalkräfte gegenüberstehen, und der Erfolg der Anhänger des Führers der rechten Seite Maxime zeigt, wie sich das französische Volk die weitere Entfaltung denkt. Immerhin: die radikalsozialistische Mehrheit im Senat, die sich aus der eigentümlichen Wahlstruktur ergibt, ist nahezu unverändert, und der Ruck nach rechts hat sich mit der Sanftmütigkeit vollzogen, die dem Wesen und den Aufgaben des Senats entspricht.